257

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatl. 65 Pfg.
zuzügl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun OHG., Neunkirchen Kreis Siegen
Postscheckkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis
1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 7 **Neunkirchen, Samstag den 16. Februar 1952** **53. Jahrgang**

Wochen-Rundschau.

Das Ringen um die Verteidigungsfront.

Der Höhepunkt der Wehrdebatte in Bonn wurde am Sonntag erreicht, als durch die erbitterten Reden von Dr. Adenauer und Carlo Schmid die Kluft zwischen Regierung und Opposition noch vertieft wurde. Die Disziplin der Abgeordneten ließ am zweiten Tage viel zu wünschen übrig. Als die Spitzenredner der Parteien sich temperamentvoll für und wider den Wehrgedanken einsetzten, kam es zeitweise zu stürmischen Zwischenrufen und erregten Auseinandersetzungen.

Erst Freiwillige, dann Wehrpflicht.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte im weiteren Verlauf der Wehrdebatte in aller Offenheit, daß sich die Bundesregierung durch den letzten französischen Vorstoß an der Saar sehr gestört fühle. „Wir verlangen, daß an der Saar endlich die demokratischen Freiheiten wieder hergestellt werden". Er gab zu, daß er sich in seinen Erwartungen, die Saarfrage werde sich im Laufe der Zeit selbst regeln, sehr enttäuscht sehe. „Wir werden aber unter keinen Umständen junge deutsche Soldaten dem Organ der atlantischen Verteidigungsgemeinschaft unterstellen, wenn wir auf dieses nicht ebenso wie jedes andere Land Einfluß ausüben können", erklärte der Kanzler mit aller Bestimmtheit. Der deutsch-alliierte Generalvertrag sehe ausdrücklich vor, daß es das Ziel sei, die Bundesrepublik als gleichberechtigten Partner in die westliche Verteidigungsgemeinschaft einzugliedern.

Dr. Adenauer ist besorgt. Der Bundeskanzler sagte zu den Bundestagsdebatten der letzten Woche, er hege größte Besorgnis um den Bestand der Demokratie, weil es die SPD nicht fertigbringe, in einer Frage auf Leben und Tod für Deutschland einmal das Parteiinteresse den Interessen des Volkes unterzuordnen.

Die deutschen Verteidigungskosten sollen nicht mehr als zehn Milliarden DM betragen, erklärte Dr. Adenauer, nachdem am Sonntag die Bundesminister Schäffer, Blücher und Erhard in Paris wieder mit den „3 Weisen" verhandelt hatten. In Bonner Sachverständigenkreisen ist man der Meinung, daß diese Summe noch zu hoch ist. Man weist darauf hin, daß die deutsche Steuerleistungskraft im Jahre 1952-53 mit 32 DM bis zur äußersten Möglichkeit ausgeschöpft sei.

Wehrbeitrag der westdeutschen Industrie.

Die amerikanische Hochkommission bestätigte am Dienstag Meldungen, nach denen die westdeutsche Industrie bereits einen Beitrag zur Bewaffnung des Westens leiste, indem sie 400 verteidigungswichtige Spezial-Werkzeugmaschinen für die amerikanischen Curtiß-Wright-Flugzeugwerke herstellen. Außerdem wird Benzol fabriziert und Rohre für Oelleitungen in Saudi-Arabien. Die westdeutsche Automobil-Industrie soll später 50 000 ungepanzerte Kampfahrzeuge liefern. Hierzu ist allerdings eine neunmonatige Umstellungszeit erforderlich.

Scharfe Gegensätze im DGB.

Am Sonntag setzte sich der Bundesvorsitzende des DGB, Christian Fette, auf einer außerordentlichen Konferenz des DGB-Landesbezirks Bayern in München eindeutig für einen deutschen Wehrbeitrag ein. Oft von Protestrufen unterbrochen, erklärte er, daß zwischen seinem und dem Standpunkt der SPD ein Unterschied nur in den Worten bestünde: Der eine sage ja, aber nur unter den und den Bedingungen und der andere sage nein, weil diese Voraussetzungen noch nicht erfüllt seien. Er selbst sei kein Militarist und wünsche auch seine Söhne nicht in Uniform zu sehen, aber die Verantwortung zwinge ihn, seine Meinung zu sagen.

Auch Hans vom Hoff erläuterte unter zunehmender Unruhe bei den Delegierten sein „ja" zum Wehrbeitrag. Er meinte, die Freiheit sei es wert, verteidigt zu werden, man dürfe diese Schicksalsfrage nicht nur gefühlsmäßig betrachten.

Anschließend sprach der Vorsitzende der IG Metall, Erwin Esse, im Namen des bayrischen DGB-Landesvorstandes. Er lehnte im Namen seines Verbandes jeden Wehrbeitrag ab. Das deutsche Heer sei in der Vergangenheit immer ein „Element der Reaktion" gewesen, das Erfolge der Arbeiterschaft eingeschränkt und teils unmöglich gemacht hätte.

Mc Cloy bei Dr. Adenauer. Der amerikanische Hochkommissar besuchte am Montagvormittag den Bundeskanzler in Bonn. Es wird in politischen Kreisen angenommen, daß Amerika hauptsächlich in der Saarfrage vermitteln will. Mc Cloy ließ sich eingehend über den Ausgang der Wehraussprache im Bundestag unterrichten. Dr. Adenauer erklärte, er werde nicht nur das Saarproblem, sondern auch die Revision der Kriegsverbrecherurteile und den deutschen Anspruch auf Eintritt in den Atlantikpakt (Nato) mit Mc Cloy erörtern.

Der Bundeskanzler brachte auch die Erklärungen von Robert Schuman über die Unmöglichkeit einer Nato-Mitgliedschaft der Bundesrepublik und die Auslassungen Plevens über die möglichen Ausbruchsversuche der Deutschen aus der europäischen Verteidigungsfront zur Sprache. In den deutsch-französischen Beziehungen sei dadurch eine unglückliche Spannung entstanden.

Am Nachmittag hat Mc Cloy die drei Hochkommissare zu einer Aussprache hinter verschlossenen Türen gebeten, um alle diese Fragen zu klären. Aus London verlautet, daß die britische Regierung keinen wesentlichen Erfolg von diesen Besprechungen erwartet.. Sie hofft, daß bei den Verhandlungen Achesons mit Adenauer in London mehr herauskommt. Es wird neuerdings vermutet, daß Francois Poncet neue Weisungen aus Paris erhalten hat, die einen Kompromiß in Saar- und Nato-Frage möglich machen.

Deutsche Offiziere in Aegypten? Nach unbestätigten Meldungen sind frühere hohe deutsche Militärs als Berater bei der ägyptischen Armee tätig. Eine diesbezügliche Anfrage der britischen Regierung in Bonn, wurde so beantwortet, daß von einer solchen Beratung der Bundesrepublik nichts bekannt sei. Man wies aber darauf hin, daß viele ehemalige deutsche Soldaten des Afrikakorps in Afrika geblieben seien.

Frankreich zum deutschen Wehrbeitrag.

Weitere Entfremdung mit Frankreich. Der französische Außenminister Schuman hat am Freitag vor dem Außenpolitischen Ausschuß der französischen Nationalversammlung erklärt, ein Beitritt der deutschen Bundesrepublik zum Atlantikpakt sei unmöglich, denn der Atlantikpakt sei nur zu Verteidigungszwecken gebildet worden. Deutschland aber sei ein Land, das „mehr oder minder zugegebene territoriale Ansprüche habe". In Bonn hat diese Aeußerung Schumans, die natürlich auf das Saarproblem anspielte, starkes Befremden ausgelöst.

Frankreich lenkt ein. Am Mittwoch haben sich plötzlich die Franzosen mit der Aufnahme der deutschen Bundesrepublik einverstanden erklärt, allerdings unter der Bedingung, daß die USA und Großbritannien die Garantie übernehmen, daß ein bewaffnetes Deutschland nicht aus der europäischen Verteidigungsfront ausbricht und zur Wiedererlangung seiner Ostgebiete einen Krieg mit der Sowjetunion provozieren kann. Sie haben gemerkt, daß die Vereinigten Staaten den Umfang ihrer Auslandshilfe von den gesamteuropäischen Verteidigungsbemühungen abhängig machen. Die USA-Regierung soll kürzlich Dr. Adenauer und den französischen Außenminister Schuman nachdrücklich auf die Folgen weiterer Verzögerungen aufmerksam gemacht haben.

Paris. In der Sitzung der Nationalversammlung wurden in der Debatte über die Europa-Armee sechs Resolutionsanträge zur Abstimmung eingebracht. Mit Ausnahme der Kommunisten verlangten alle Parteien, daß die Regierung an England eine dringende Aufforderung zur engeren Zusammenarbeit mit der Europa-Armee richten solle.

Ministerpräsident Faure forderte die Abgeordneten zur Einigkeit auf, um die Lage der Regierung bei den bevorstehenden internationalen Konferenzen in London nicht unnötig zu erschweren. Er verlangte die Zurücknahme der Resolutionen.

Ein Antrag der Sozialisten, die Frage der Europa-Armee bis Juni zu vertagen, wurde mit 344 gegen 242 Stimmen abgelehnt. Ebenso ein Antrag der Kommunisten, jede Wiederbewaffnung Deutschlands abzulehnen, mit 521 gegen 102 Stimmen. Frankreich will von den Amerikanern und Engländern durch eine Garantie gegen den Austritt eines Mitgliedstaates aus der Europa-Armee (Deutschland) geschützt werden.

Nach dreitägiger Sitzung schloß der Ministerpräsident die Debatte mit einem Kompromißvorschlag, nach welchem die französische Regierung die Notwendigkeit gemeinsamer Verteidigungsmaßnahmen befürwortet und die Teilnahme der westdeutschen Bundesrepublik „ohne jede Diskriminierung der deutschen Truppen" gut heißt. Sie fordert aber durch einen Generalvertrag mit Deutschland ausreichende Garantien gegen eine Wiedergeburt der deutschen Wehrmacht. Eine Aufnahme der Bundesrepublik in den Atlantikpakt lehnt sie nun wieder ab und fordert gerechte Verteilung der Verteidigungsbeiträge. Ueber diesen Kompromißvorschlag, mit dem die Vertrauensfrage verbunden wurde, soll am Samstag abgestimmt werden.

Ostzone fordert Friedensvertrag mit Deutschland.

Die Regierung der Ostzone richtete an die Sowjetunion und an die drei Westmächte eine Note, in der die beschleunigte Herbeiführung eines Friedensvertrages mit Deutschland gefordert wird. Dr Adenauer erklärte zu dieser Note vor seinem Abflug nach London: „Ein Friedensvertrag, der die Einheit Deutschlands wiederherstellt und seine Unabhängigkeit, Freiheit und Sicherheit gewährleistet, war und ist das Ziel der Bundesregierung." Moskau scheint nicht an einen Friedensvertrag mit der gesamtdeutschen Regierung, sondern an einen Diktatfrieden ohne deutsche Beteiligung zu denken.

Um die freien Wahlen in Deutschland. Am Montag trat in Paris der Deutschlandausschuß zusammen, der die Möglichkeiten freier Wahlen in Deutschland untersuchen soll.

Die Trauer in England.

Die neue Königin Elisabeth II. verpflichtete sich in einer Botschaft an das Parlament, dem Beispiel ihres Vaters zu folgen. In der Botschaft heißt es: „Er hat mir das Beispiel einer selbstlosen Hingabe gegeben, der ich mit Gottes Hilfe nacheifern will."

Das englische Volk steht in einer seltenen Verbundenheit zu seinem Königshaus. Churchill hat in einer Ansprache an die Nation zum Tode des Königs, die britische Königskrone das geheimnisvolle magische Bindeglied des Commonwealth (Vereinigung der Völker des britischen Reiches) genannt.

Die sterblichen Ueberreste König Georgs sind am Montag mit einem Sonderzug nach London überführt worden. In feierlichem Zuge wurde der Sarg durch die von Menschen dicht umsäumten Straßen nach der Westminster Hall geleitet und dort aufgebahrt. Die Krone des Empire, welche im Jahre 1838 für die Königin Viktoria angefertigt wurde und einen unermeßlichen Wert hat, liegt auf dem Sarg. — Die Beisetzung findet am heutigen Freitag statt.

Bundeskanzler Dr. Adenauer begab sich am Donnerstag mit dem Flugzeug nach London, um an den Trauerfeierlichkeiten teilzunehmen. Er wird noch einige Tage dort bleiben, um mit Außenminister Acheson das Saarproblem und die Frage der europäischen Verteidigung zu besprechen. Staatssekretär Hallstein und der Chef des Protokolls begleiten den Kanzler.

Kalif von Gafsa ermordet. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Tunesien der Kalif Ben Hamouda durch einen Herzschuß getötet. Der Mörder hielt durch weitere Schüsse die Verfolger ab und konnte entkommen.

Reparationsverhandlungen mit Israel. Am Montag ist eine israelische Delegation nach Paris abgereist, um dort mit dem jüdischen Außenminister über die Vorbereitungen für die Reparationsverhandlungen mit der deutschen Bundesrepublik zu verhandeln. Die Bundesregierung hatte sich bekanntlich bereit erklärt, das an den Juden begangene Unrecht schon gut zu machen, bevor ein Frieden geschlossen ist und bevor die zu Deutschland gehörende Ostzone an diesen „Kosten" beteiligt werden kann.

Ein Flugzeugunglück über Elizabeth (New Jersey) kostete 29 Menschen das Leben.

Neue Unruhen in Persien

Nachdem im britisch-persischen Oelkonflikt eine ziemliche Beruhigung eingetreten war und in den nächsten Tagen mit den entscheidenden Verhandlungen über einen vorläufigen Kompromiß begonnen werden sollte, kam es am Montag in Teheran und im Gebiet von Zaol zu wilden Straßenschlachten zwischen kommunistischen und antikommunistischen Studenten. In Teheran kämpften 2000 Personen erbittert miteinander. Bevor die Polizei die Ruhe wieder herstellen konnte, wurden zahlreiche Kämpfer z. T. schwer verletzt. Schlimmer war es in Zaol, wo in sechsstündigen erbitterten Kämpfen 55 Personen getötet und über 300 verletzt wurden.

Ob die Ankunft einer Delegation der Weltbank am Montag Veranlassung zu den Unruhen gegeben hat, ist aus den Meldungen nicht klar zu erkennen. Die Delegation will mit der persischen Regierung über die Möglichkeit der Wiederaufnahme der Oelproduktion mit Unterstützung der Weltbank beraten. Die Verhandlungen sollen etwa 14 Tage dauern.

Erste Olympia-Medaille für Deutschland

Beim Riesentorlauf in Norefjell bei Oslo konnte überraschend die süddeutsche Annemarie Buchner-Fischer den dritten Platz belegen. Erste war die Amerikanerin Lawrence und zweite die Oesterreicherin Dagmar Rom.

Das Olympische Feuer soll am heutigen Freitag im Osloer Stadion durch die norwegische Prinzessin Ragnhild entfacht werden. Die ersten Wettkämpfe der VI. Olympischen Winterspiele haben am Mittwoch begonnen.

Die Deutschland-Hymne in Helsinki.

Wenn bei der diesjährigen Olympiade ein Deutscher einen Sieg errungen hat, wird nicht das Deutschlandlied erklingen, sondern das Lied aus Beethovens Neunter Symphonie „Freude, schöner Götterfunken". Beim Einmarsch der einzelnen Ländermannschaften wird diesmal nur die norwegische Nationalhymne gespielt werden. Damit ist ein großer Stein des Anstoßes aus dem Wege geräumt.

Unser Deutschlandlied mögen die Ausländer bekanntlich nicht leiden, weil sie dem Anfang „Deutschland über alles" die Bedeutung von Welteroberungsplänen beimessen. Daß Hoffmann von Fallersleben uns nur sagen wollte, daß uns bei allem Tun und Denken das Vaterland über alles andere gehen sollte, wird mißverstanden, obwohl in fast allen Nationalhymne der gleiche Gedanke ausgedrückt ist.

Heimweh der Saarländer.

Die liberale Zeitung „News Cronicle" schreibt, die Saarbevölkerung habe Heimweh und wolle „zurück ins Reich". Der Saarbrückener Korrespondent des Blattes erklärt, die Saarländer seien von dem Aufschwung, der nach dem Krieg in der Bundesrepublik erfolgte, beeindruckt.

„Sie sehen, daß in Deutschland alles mit Ausnahme von Lebensmitteln billiger als in Frankreich ist, in dessen Zollgrenzen sie gezwungenermaßen leben. Sie wissen, daß Saarbrücken um fünf Jahre hinter jeder deutschen Stadt vergleichbarer Größe zurück ist. Die Saarländer sind überzeugt, daß es ihnen besser ginge, wenn das Saarland Bestandteil Deutschlands wäre. Die Saarländer bleiben in Charakter und Sitten verbissen deutsch. Wenn Dr. Adenauer dies Genugtuung bereitet: Er kann überzeugt sein, daß sich weder die französische Sprache noch französische Sitten oder die französische Küche im Saarland durchsetzen."

Klamauk im belgischen Parlament. Am Dienstagnachmittag billigte die belgische Abgeordnetenkammer mit 91 gegen 84 Stimmen einen Tadelsantrag gegen die Regierung van Houtte. In dem Antrag wurde bedauert, daß König Baudouin nicht an den Beisetzungsfeierlichkeiten für König Georg in London teilnimmt.

Aufwertung für Vertriebene. Der Bundestag hat am Mittwoch das Gesetz zur Umstellung der Reichsmark-Guthaben der Vertriebenen verabschiedet. Das Gesetz bestimmt, daß Vertriebenen aus den deutschen Gebieten östlich der Oder-Neise-Linie und des ehemaligen Sudetengebietes für Spareinlagen, die auf ihren Namen lauten, eine Entschädigung von 6,5 Prozent gewährt wird. wenn sie am 31. Dez. 1949 ihren Wohnsitz im Bundesgebiet oder in Westberlin gehabt haben. Ueber den Entschädigungsanspruch wird eine Gutschrift erteilt, die eingefordert werden kann, sobald und soweit das Ausgleichsguthaben freigegeben wird. Bis dahin wird das Guthaben ab 1. Jan. 1952 mit 4 Prozent verzinst. Sparguthaben bis 50 Reichsmark werden nicht aufgewertet.

Ein Sprengstoffanschlag wurde auf das Gebäude des Bundesverfassungsgerichts in Karlsruhe versucht und rechtzeitig aufgedeckt. Ein Paket mit hochexplosivem Sprengstoff entdeckte man am Abend des 7. Febr. in der Hofeinfahrt des Gebäudes.

Die englischen Erholungsheime auf Norderney. Die seit Jahren von der britischen Rhein-Armee beschlagnahmten Hotels wurden am Mittwoch an die deutschen Eigentümer zurückgegeben.

Scharfschützen. Um Geld zur Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung zusammenzubekommen, lassen sich die Korporäle des amerikanischen 26. Infanterieregiments in Bamberg von ihren Untergebenen Eierkuchen ins Gesicht werfen. Jeder „Schuß" kostet 10 Dollar. Für etwa den halben Preis putzt ein Major den Landsern die Stiefel.

Der weiße Tod. Auf dem Westerwald, im Sauerland, im Schwarzwald und in Bayern kam es Anfang der Woche durch die anhaltenden Schneestürme zu gewaltigen Verwehungen, sodaß viele Durchgangsstraßen gesperrt werden mußten. Im kleinen Walsertal bei Oberstdorf forderte ein Lawinenunglück 20 Todesopfer. Kurz nach Mitternacht löste sich von der Südwestkante des Hohen Ifen (2230 m) eine gewaltige Neuschneelawine und verschüttete in der 1330 Meter hohen Melk-Oede eine mit 49 Personen belegte Ski-Hütte. Unter den 20 Toten waren 17 Deutsche und die Familie des Hüttenwirts. Zehn Personen wurden schwer verletzt. — Von der Notwand beim Spitzingsee ging ebenfalls eine 500 Meter breite Lawine zu Tal und tötete einen Studenten und eine Studentin.

Am Donnerstag wurde die Zahl der Toten durch Lawinen und Schneestürme bereits mit 72 angegeben.

Aus der Heimat

Neunkirchen. Das Thema des Tages ist der viele Schnee, die Verkehrsbehinderungen, und was wird, wenn sich diese Schneemassen in Wasser auflösen. Am vergangenen Wochenende und über Sonntag und Montag schneite es ununterbrochen, die Straßen waren mit tiefem Schneematsch bedeckt und wer es eben vermeiden konnte, blieb in der trockenen Stube. Sind wir im Tal schon reichlich bedacht worden, so wurden die Höhenstraßen fast unpassierbar und die Männer des Straßenbaudienstes wußten bald keinen Rat mehr, wie sie den Verkehr flüssig halten sollten. Am Montagabend war auf der Schränke ein tolles Durcheinander von Omnibussen, Lastwagen und Personenwagen, denn alles war ineinander verkeilt und keiner konnte weiter. Viele nahmen den Umweg über Wilnsdorf, um nach oder von Siegen nach Hause zu kommen. Schlimm sind die vielen dicken Eisknüppel unter dem Neuschnee, die sich nicht beseitigen lassen. Ueber Burbach hinaus nach dem Westerwald zu fahren, war zeitweise unmöglich, auch die Straße über die Kalteiche war gesperrt. Unentwegte sind mit knapper Not noch bis zum Zollhaus vorgedrungen, dort war es aber zu Ende. Ein Gewährsmann erzählte uns, daß er im Dienst am Sonntag nachmittag beim Zollhaus in solchem Schneetreiben stand, daß man die Hand vor den Augen nicht mehr sehen konnte. Ein belgischer Wagen wurde dort unter dem Schnee begraben. 60 am Montag bei Lippe eingesetzte Hilfskräfte versuchten immer wieder, den Weg zum Dorf freizubekommen, dort liegt der Schnee so hoch, daß die Baumkronen erreicht sind. Das auf dem Stegskopf liegende, zur Untätigkeit verurteilte deutsche Arbeitskommando konnte zur Hilfe nicht eingesetzt werden, da Lippe in der „englischen Zone" liegt.

In allen Dörfern sind die Verkehrsstraßen in mäßiger Breite frei, rechts und links häufen sich ansehnliche Schneemassen, das Ausweichen der Autos ist zu einem Problem geworden, einige Zusammenstöße sind zu verzeichnen. Mittlerweile schien am Dienstag und Mittwoch die Sonne. Abends gab es Frost. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch 12 Grad unter Null. Wenn wir dem Wetterbericht Glauben schenken können, so haben wir zum Wochenende mit milderer Temperatur und erneutem Schneefall zu rechnen.

Der Wintersport läuft auf vollen Touren, an den Berghängen sieht man Ski-Fahrer in elegantem Schwung zu Tal fahren, während sich die Kinder vorwiegend mit Schlittenfahren vergnügen. Zwei Knochenbrüche waren am Sonntag zu verzeichnen.

Die Straßenanlieger seien erneut an ihre Pflicht zur Offenhaltung der Gehwege erinnert. Auch halte man die Abflußrinnen offen. Es muß gestreut werden, damit Unfälle und damit verbundene Folgen vermieden werden. Viehsalz löst Eis auf und ist immer zu haben.

Zum Kampf gegen den Winter wird berichtet, daß am Dienstag abend sechs Uhr unter gegenseitiger Hilfe von Westfalen und Hessen-Nassauern die Straße vom Zollhaus nach Neukirch wieder passierbar war. Von Lippe waren an diesem Tag 80 Mann eingesetzt. Einer Einladung vom Zollhaus, diese seit Menschengedenken nicht vorgekommenen Schneemassen im Bilde festzuhalten, konnten wir leider nicht nachkommen, da unsere kleine Zeitung keine Einrichtung hat, Bilder innerhalb weniger Stunden herzustellen.

Auf der Schränke sind Eis-Schlaglöcher, daß jedem Autofahrer Achsenbrüche unter Garantie zugesagt werden können. Wer es eben kann, meidet die Straße und fährt über Wilden-Wilnsdorf-Eisern nach Siegen.

Neunkirchen. Am Montagvormittag war trotz des schlechten Wetters der „Sprechtag für Eltern" in der Mittelschule sehr gut besucht. Ueber 100 Väter und Mütter konnten sich mit dem Schulleiter, dem Klassenlehrer und den einzelnen Fachlehrern eingehend über die Entwicklung ihres Kindes unterhalten. Diese Einrichtung wurde von der Elternschaft lebhaft begrüßt, da sie ihr die Möglichkeit gab, ungezwungen mit den Lehrern Fühlung zu nehmen, was auf den Elternabenden und sonstigen Schulveranstaltungen in diesem Maße nicht der Fall sein kann. Wegen der guten Erfahrungen, die mit diesem Elternsprechtag gemacht worden sind, soll dieser mindestens einmal im Jahr stattfinden.

— Am Montag, dem 18. Februar feiert Frau Wilhelm Gladen, Henriette geb. Schneider in der Altenbergstraße bei guter Gesundheit ihren 81. Geburtstag. Herzlichen Glückwunsch!

— Am 19. Februar kann Anstreichermeister Karl Sänger seinen 80. Geburtstag bei verhältnismäßig guter Gesundheit feiern. Kurz vor Beginn des Krieges reiste er nach New York, um seine beiden Söhne Karl und Wilhelm, die dort ein größeres Malergeschäft haben, zu besuchen. Da der ausbrechende Krieg seine Rückreise verhinderte, wurden aus diesem kurzen Besuch 10 Jahre, bis er endlich vor zwei Jahren in die liebe Heimat zurückkehren konnte. Sein Geschäft führt sein früherer Mitarbeiter Anstreichermeister Artur Pfeifer in seinem Sinne weiter. Wir wünschen unserem lieben Meister Sänger, der seinen Lebensabend bei seiner Tochter und deren Mann, Karl Weber, in Betzdorf, Friedrichstr. 22a verbringt, zum Geburtstag alles Gute und entbieten herzliche Glückwünsche!

Die Hohnsteiner Puppenspiele kommen!

Meine Damen und Herren! Das Hohnsteiner Puppenspieltheater stellt sich Ihnen vor. Wir sind eine große Familie. Viele hundert Puppen gehören zu uns und ebensoviele Tiere. Unsere Sprache und Haltung ist frei und offen. Grenzen ziehen wir nur gegenüber dem Bösen in der Welt. Auch Sie werden von unserem lebendigen Spiel begeistert sein. Max Jakob, unser Meister erweckte das alte Handpuppenspiel wieder zu neuem Leben. Wir Hohnsteiner genießen internationalen Ruf und waren in Paris und vielen großen Städten Europas. Wir spielen nicht nur für die Jugend, sondern vor allem auch für die Erwachsenen. Unsere Stücke enthalten keinen seichten Witz, sondern echten deutschen Humor. So urteilt die Presse: „Die Suggestivkraft der Figuren und Sprecher nahm alle, auch den letzten unter uns gefangen, sodaß keiner mehr Puppen mit unbeweglich starren Gesichtern sah, sondern ein Mienenspiel von verblüffender Prägnanz." Auch wir möchten Sie am Dienstag im Saale Dick begrüßen (s. auch Anz.).

Spitzbuben versuchten in einer Nacht der vergangenen Woche einen Einbruch in eine Werkstatt in der Löhrstraße. Sie verschwanden, als Licht im Hause anging und hinterließen nur blutige Fingerspuren an eingedrückten Fensterscheiben.

— Im Hotel Kliebe hielt am vergangenen Samstag der Verein ehemaliger Mittelschüler und Freunde der Anstalt seine Jahreshauptversammlung ab. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Vorstandssitzung durch den Schriftführer, Herrn Ingo Moschkau-Burbach gab der 1. Vorsitzende, Herr Mittelschullehrer Otto Türk einen umfassenden Bericht über Tätigkeit und Erfolge im vergangenen Jahr. Der Kassenbericht, den in Vertretung von Herrn Kurt Sauer Herr Alfred Hensgen verlas, zeigte, daß auch im vergangenen Jahr beträchtliche Mittel zur Unterstützung von minderbemittelten begabten Schülern der Realschule Neunkirchen zur Verfügung gestellt werden konnten. Außerdem wurde ein namhafter Betrag zur Einrichtung einer Schülerbücherei bewilligt. Bei den anschließenden Neuwahlen des Vorstandes wurde Herr Otto Türk einstimmig als erster Vorsitzender wiedergewählt. Weiter wurden Herr Ingo Moschkau-Burbach als Schriftführer und Herr Karl Heinz Arhelger-Unterwilden als Kassierer bestimmt. An die Stelle von zwei ausgeschiedenen Beisitzern traten Herr Realschulrektor Bartz und Frl. Gisela Braun-Neunkirchen. Der Wahl schloß sich eine allgemeine Aussprache an.

— Das Standesamt hat im vergangenen Jahr 147 Geburten, 94 Sterbefälle und 98 Heiraten beurkundet.

Der Omnibusbetrieb von Burbach nach Rennerod ist seit heute, Freitag morgen, wieder frei.

Neunkirchen. Am Mittwochnachmittag fand eine Gemeinderatssitzung statt. In einer gemeinsamen Sitzung des Gemeinde- und Schulvorstandes war beschlossen worden, der Realschule zu Ostern nur eine Anfängerklasse zuzubilligen. Gelegentlich der kürzlich stattgefundenen Elternversammlung der Realschule wurde so dringend darauf hingewiesen, begabten Kindern, welche die Aufnahmeprüfung bestehen, nicht den Weg zu versperren, daß sich die Gemeindevertretung entschloß, den Beschluß vom 10. Januar aufzuheben und nun doch eine zweite Anfängerklasse einzurichten. Zur Prüfung haben sich 90 Schüler angemeldet. Es wurde beschlossen, einen weiteren Schulraum entweder durch einen Barackenbau oder durch Ausbau des Turmzimmers in der roten Schule zu erstellen. Eine weitere Lehrkraft wird eingestellt werden müssen, unter Umständen auch eine technische Lehrerin. Die Gemeinde verpachtete dem Deutschen Roten Kreuz das Pütz'sche Gebäude bei der Wildebach gegen eine jährliche Pachtsumme von 300 DM und wird den Raum erst instandsetzen. — Im gemeindeeigenen Haus auf der Ley (Maß) soll eine Zwei-Zimmer-Wohnung ausgebaut werden. Bürgermeister Roth wurde beauftragt, in seiner Eigenschaft als Jagdvorsteher sofort Schritte zur Neuverpachtung der Neunkirchener Jagd zu unternehmen.

— Am Donnerstag wurde unter großer Anteilnahme Adolf Häbel aus der Frankfurterstraße zu Grabe getragen. Der Verstorbene war längere Jahre Knappschaftsältester des hiesigen Sprengels und in früheren Jahren auch Gemeinderatsmitglied. Seine beiden Söhne sind im letzten Krieg als vermißt gemeldet und das hat ihm viel Herzeleid bereitet. Er ruhe in Frieden!

— Der Hochbehälter auf der Ley wurde am vergangenen Wochenende gefüllt, um die Dichtigkeit zu prüfen. Nach einigen Wartetagen stellte man fest, daß der Wasserspiegel in keiner Weise gesunken war und somit das Mauerwerk dicht ist. Wann der Behälter in Benutzung genommen wird, ist noch nicht bestimmt, da noch einige Arbeiten auszuführen sind.

— Am gestrigen Donnerstag fand im Hotel Reiffenrath eine Vorstandssitzung des Kreisgemeindetages unter Vorsitz von Bürgermeister Roth-Neunkirchen statt.

— Am Dienstag, dem 19. Februar, findet im Hotel Friedr Reiffenrath Gerichtstag statt.

— Im Vereinshaus Löhrstraße spricht heute, Freitag abend, Jugendpfarrer Horstmeier aus Witten zur Jugend.

Die Skizunft Neunkirchens wird heute, Freitagabend um 8 Uhr im Neubau der Mittelschule, Raum rechts, Skitechnisches an Hand von Lichtbildern zeigen.

Salchendorf. In der Gemeinderatssitzung am vergangenen Montag wurde die Nummerierung aller Häuser beschlossen. Diese war schon im vergangenen Jahr geplant, wurde aber höheren Orts nicht genehmigt, weil eine solche Maßnahme umfangreiche Aenderungen und Berichtigungen der Adreßbücher, Karteien und anderen amtlichen Unterlagen erfordert. Nunmehr aber verlangt auch die Straßenverkehrsverwaltung die Numerierung, die in der Weise durchgeführt werden soll, daß die Häuser in den einzelnen Straßen fortlaufend numeriert werden und die dazwischenliegenden freien Bauplätze ebenfalls eine Nummer erhalten, sodaß spätere Neubauten ihre Hausnummer in laufender Folge erhalten können. Wie in Städten wird eine Straßenseite die geraden Nummern, die andere Seite die ungeraden erhalten. Die neue Straße, die zur und durch die Kolonie Hell führt, soll die Bezeichnung „Auf der Hell" erhalten. Die polizeiliche Genehmigung hierzu ist beantragt. — An außergewöhnlichen Zuwendungen erhielten die evgl. Frauenhilfe 20 DM, der DRK-Frauenverein 25 DM — Weitere Beratungspunkte wurden in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Salchendorf. Seit dreißig Jahren besteht hier der Verein „Grabhilfe". Der Zweck dieser segensreichen Einrichtung ist durch den Namen zum Ausdruck gebracht. Der Verein, dem die meisten Ortsbewohner angehören, übernimmt bei Todesfällen die Kosten für den Sarg, die Herstellung des Grabes sowie den Fuhrlohn und die Läutegebühr; außerdem zahlt er eine Beihilfe von 50 DM (bisher 25 DM). Die Grabhilfe ist eine rein private Familienversicherung, der alle zum Haushalt gehörenden Personen angeschlossen sind. Mann und Frau zahlen monatlich 30 Pfg. als laufenden Pflichtbeitrag, Knaben sind bis zum 18. und Mädchen bis zum 20. Lebensjahre frei, für ältere Kinder im Haushalt sind die vollen Beiträge zu entrichten. Vorsitzender des Vereins ist Herr Heinrich Wildtraut, dem sechs weitere Vorstandsmitglieder zur Seite stehen.

— Wiederholt wurde beobachtet, daß Kinder und halbwüchsige Burschen mit Schneebällen auf fahrende Last- und Personenwagen warfen. Durch diesen groben Unfug werden Fahrer, Fahrzeug und Straßenpassanten gefährdet. Ueber einen tragischen Unglücksfall, bei dem der Fahrer von einem Schneeball getroffen worden war und die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hatte, haben die Zeitungen kürzlich berichtet. Wir weisen darauf hin, daß die Gefährdung des öffentlichen Verkehrs bestraft wird und daß die Eltern für das Tun ihrer Kinder die Verantwortung zu tragen haben.

Aus dem Freien Grund. Ueberall bei den Häusern sehen wir die Futterplätze oder kleinen Futterhäuschen für unsere Vögel, die für diese Gaben außerordentlich dankbar sind. Aber auch unser Wild draußen in Feld und Wald findet bei dem vielen Schnee nicht mehr genug Futter und leidet bittere Not oder geht ganz ein. Im nahen Sauerlande, in Thüringen, im Harz und vielen anderen Gegenden sind Futterplätze für das Wild in Form einfacher Raufen angelegt, die nach Bedarf von Förstern, Waldhütern oder Jagdaufsehern mit Heu beschickt werden. Die Tiere gewöhnen sich sehr schnell an die Futterplätze und werden oft sehr zutraulich. Die Futterraufen werden zweckmäßig bereits im Sommer oder Herbst als feste Anlagen eingerichtet, das ist mit ganz geringen Mitteln sehr wohl möglich. In erster Linie wollen wir Heger, dann erst Jäger sein.

Altenseelbach. Der Schützenverein fährt am Sonntag zum Bezirksmeisterschaftsschießen nach Lüdenscheid. Altenseelbach war bei der Kreismeisterschaft der einzige Verein, von dem gleichzeitig vier Mannschaften die Berechtigung zur Teilnahme am Kampf um die Bezirksmeisterschaft errangen.

Struthütten. Unter großer Teilnahme von nah und fern wurde der Bäckermeister Emil Hirz am Dienstag nachmittag auf dem Waldfriedhof in der Familiengruft Hirz beigesetzt. Mit Emil Hirz, der sich allgemeiner Wertschätzung erfreute, ist ein Mann aus altem Struthüttener Geschlecht verstorben. Er ruhe in Frieden!

Struthütten. Ein Kameradschaftsabend der Ortsgruppe der VdK Struthütten versammelte am Samstagabend viele Kameradenfrauen und Kameraden im Saale Bingener; ein reichhaltiges Programm in Unterhaltung und Frohsinn wurde geboten. Bei gemeinschaftlichem Gesang und Musik des Hellerthaler Schrammelquartetts gab es schon von Anfang an gute Stimmung. Bei einem Schwätzchen „Bäi ohs de Hem" gaben drei Kameradenfrauen einen Rückblick in die verschiedenen Geschehnisse der Ortsgruppe im vergangenen Jahr, wo manchem eine Feder gerupft wurde. In der Auswahl der Darstellerinnen hatte man eine glückliche Hand gehabt. Nicht minder wirkten die Schattenbilder die von Lehrer Schicha eingeübt waren. Gereichte den Mitwirkenden das Bild „Die Lindenwirtin" mit Gesang und Musik zur Ehre, so bewiesen sie auch bei dem Bild „Die Operation" ihre Talente. Bei einer Verlosung gab es schöne Gewinne. Es war ein gemütliches kameradschaftliches Zusammensein und alle waren der Meinung: Der Abend war schön.

Aus dem Amt Burbach. Die Vereinigung der Turn- und Sportvereine im Amt Burbach hat am Samstag, dem 16. Februar um 17 Uhr im Gasthof Brenner-Neunkirchen eine Vorstandssitzung, in der hauptsächlich das Sportprogramm für die Sommerarbeit geplant und die Richtlinien für das Amtsspielfest 1952 festgelegt werden sollen.

Aus dem Hellertal. Wildschweine wurden in den letzten Schnee- und Frosttagen so oft geschossen und vorbeigeschossen, daß es kaum noch lohnt, alle Fälle in der Zeitung zu registreren. Die Landwirte hoffen, daß sich der Wildschaden im Sommer erheblich verringert und die Jäger hoffen, daß durch die zahlreichen Fehlschüsse noch einiger Nachwuchs übrig bleibt.

Wiederstein. Am Dienstag konnte die zweitälteste Frau unseres Dorfes, Frau Amalie Petri geb. Höfer, ihren 84. Geburtstag feiern. Seit ihrer Geburt ist sie ihrem Heimatdörfchen treu geblieben. Ihre im Jahre 1900 mit dem Landwirt Hermann Petri geschlossene Ehe blieb kinderlos. Sie steht somit allein und versorgt sich zum größten Teil noch selber. Den zahlreichen Glückwünschen der Verwandten und Nachbarn schließen wir uns an und wünschen noch einen recht langen und gesunden Lebensabend.

— Der Zeitungsbote Fritz Wege von hier konnte in diesen Tagen auf eine 30-jährige Tätigkeit als Zeitungsträger zurückblicken. Neben anderen Zeitungen bringt er auch die Hellerthaler seit ihrem Neuerscheinen wieder zu den Lesern.

Wiederstein. Am morgigen Samstag feiert der MGV. „Harmonie" im Vereinslokal Blecher mit den passiven Mitgliedern und den Familienangehörigen der Vereinsmitglieder seinen Familienabend. Für ein abwechslungsreiches Programm ist Sorge getragen. Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt.

Wahlbach. Am vergangenen Freitag hielt der VfB. Wahlbach seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Der Rückblick über das vergangene Jahr gab kein erfreuliches Bild, da der Spielbetrieb außer den M-Spielen fast vollständig geruht hatte. Der seit einem Jahr amtierende Vorstand trat zurück. Die Neuwahl ergab folgendes Bild: Alex Müller 1. Vors., Helmut Krumm 2. Vors., Werner Metz Schriftführer. Heinr. Bieler Kassierer. Es wäre zu wünschen, daß unter der neuen Führung der Verein wieder seine alte Höhe erreichen würde. Er gehört zu den ältesten sporttreibenden Vereinen des Siegerlandes und kann in diesem Jahre sein 45-jähriges Bestehen feiern. Es wäre zu begrüßen, wenn dieses Jubiläum in Verbindung mit einer entsprechenden sportlichen Veranstaltung begangen würde.

— Die Arbeiten für die Umstellung des Ortsnetzes durch das EW Siegerland schreiten trotz der schlechten Witterung vorwärts. Ein großer Teil der Masten ist gesetzt. Ab 1. Februar dieses Jahres ist der Stromverbrauch auf die Rechnung des EWS übergegangen.

— Am vergangenen Sonntag feierte Witwe Albert Lautz in körperlicher und geistiger Frische ihren 86. Geburtstag. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch!

Wahlbach. Durch die starken Schneefälle mit dem anschließenden Frost war unsere Hauptstraße um das Wochenende kaum noch befahrbar. Auf Anordnung des Bürgermeisters hat am Samstag aus jedem Haushalt ein Mann geholfen, die Eiskruste zu beseitigen. Die Autofahrer lobten später die vorbildliche Straßenräumung in Wahlbach. Der Straßen- und Wetterdienst erwähnte sogar im Rundfunk die „Landgemeinde Wahlbach im Siegerland", die durch Gemeinschaftsarbeit die Durchgangsstraße von Schnee und Eis geräumt habe.

Burbach. Die Evang. Kirchengemeinde Burbach ist gezwungen, an der durch Kriegseinflüsse beschädigten und nur notwendig reparierten Kirche nunmehr eine gründliche Instandsetzung vorzunehmen. Die Westseite des Daches muß neu gedeckt und einige Kehlbalken erneuert werden. Der nördliche Walm soll mit dem noch brauchbaren Schiefer der Westseite umgedeckt werden. Die Gesamtfläche ist 450 qm groß, davon entfallen auf den nördlichen Walm ca. 100 qm. 80 qm Dachschalung müssen erneuert werden, für die Neuschieferung sieht man Moselschiefer vor. Das Turmdach (ca. 140 qm) soll zur Hälfte neu, die andere Hälfte umgedeckt werden, auch sind hier 30 qm Dachschalung notwendig. Der Glockenstuhl muß neu aufgesetzt und verankert werden, Dachrinnen und Blitzschutzanlage bedürfen ebenfalls einer Ueberholung. Hierzu kommen die Anstreicherarbeiten. Die Kirchengemeinde will versuchen, die im Krieg verlorengegangenen beiden Kirchenglocken durch neue zu ersetzen. Man denkt an drei Glocken mit einem elektrischen Läutewerk.

Das kostet alles viel Geld. Einen größeren Teil der Kosten hofft man durch Holzeinschlag aus dem kirchlichen Wald bestreiten zu können. Weil die Kirche unter Denkmalswert steht, ist ein Antrag auf Beihilfe über das Staatl. Hochbauamt an den Landeskonservator gestellt worden. Einen gleichen Antrag stellte man an die Evang. Westf. Kirchenleitung in Bielefeld. Es fehlt aber immer noch ein beträchtlicher Teil zur Beschaffung der Glocken; dieser müßte durch freiwillige Spenden aufgebracht werden. Es wäre sehr erfreulich, wenn sich zu diesem Zweck viele freundliche Geber bereitfinden würden. Möge recht bald ein schönes Geläute von der wiederhergestellten Kirche ertönen und viele Menschen zum Hause des Herrn einladen.

Unterwilden. Der Gemischte Chor gedenkt am Sonntag, dem 9. März 1952 eine Jubiläumsfeier zu seinem 90-jährigen Bestehen zu veranstalten. Als Redner ist Herr Dr. Reuter aus Ewersbach gewonnen. Der Kreis der ehemaligen Mitglieder des Chors ist sehr groß; alle werden persönlich eingeladen.

Lützeln. Am gestrigen Donnerstag konnte Frau Wwe. Alwine Kreutz ihren 87. Geburtstag feiern. Unseren herzlichen Glückwunsch!

Siegen. Die Stadt plant mit dem Jugendherbergswerk zusammen aus dem Hainer Weg-Bunker eine Jugendherberge zu bauen. Das Projekt wurde mit 80 000 DM veranschlagt.

— Am 18. Februar spricht in der Oberschule der durch seine Helgoland-Invasion bekannt gewordene Prinz zu Löwenstein auf Einladung der Kulturgemeinde über seine Erlebnisse als Journalist in zwei Erdteilen.

Siegen. In der Eiserfelderstraße gab es in einer Wohnung eine Keilerei, die Militärpolizei griff ein und gleichzeitig flog eine Bude auf, in der gewerbsmäßige Unzucht betrieben wurde.

Klafeld-Geisweid. In einer Gießerei der Stahlwerke Südwestfalen löste sich aus einer am Kran hängenden Gießpfanne der Stopfen des Ausflußventils. Das glühende Eisen strömte heraus. Der Kranführer zog die Pfanne von der sechs Meter hohen Bühne fort. Dadurch floß das Eisen auf den Erdboden. Einige Arbeiter, die dort beschäftigt waren, wurden durch den Zuruf des Meisters gewarnt und stoben auseinander. Der 27-jährige Hermann Hartmann kam zu Fall und wurde von dem umherspritzenden Eisen so schwer verbrannt, daß er kurze Zeit später im Siegener Stadtkrankenhaus verstarb.

Die Siegerländer Turner-Elite. Zur Vorbereitung des am 2. März in Siegen stattfindenden Gaubergleichskampfes der Geräteturner des Siegerland- und des Mittelrhein-Turngaus fand am Samstag abend in der Turnhalle des TV. Niederschelden das Qualifikations-Geräteturnen der Siegerländer Turner-Elite statt. Die Riege setzt sich augenblicklich wie folgt zusammen: Euteneuer und Schmidt (Eichen), Wolzenburg (Fellinghausen), Hoffmann, Müller (Jahn Siegen), Gaumann (Niederschelden), Irle (Klafeld-Geisweid), Becker (Littfeld), Nockemann (Attendorn).

Frankfurt. Ein Abbruchunternehmer — Flüchtling aus Schlesien — band sich in einem Trümmerkeller eine Sprengladung an seinen Leib und sprengte sich selbst in die Luft.

Geschäftsübersicht der Volksbank des Freien Grundes e G m b H. Neunkirchen Kr. Siegen für das Jahr 1951.

Der Geschäftsverlauf der Bank weist für 1951 eine weitere günstige Entwicklung auf. Umsatz und Bilanzziffern stiegen weiter. Der Umsatz auf einer Seite des Hauptbuches erhöhte sich in 1951 auf 85 Mill. DM. Die Bilanzsumme stieg von DM 1 490 000.— auf DM 1 855 000.—. Die Ausleihungen im Konto-Korrent betrugen am Jahresschluß DM 860 000.—. Hypotheken und Darlehen DM 101 000.—. Daneben wurden an Handwerker-, Landwirtschafts- und sonstigen Krediten DM 185 850.— vermittelt. Im Wechselgeschäft wurden diskontiert 2604 Abschnitte mit einer Summe von DM 2 435 457.—, im Durchschnitt pro Abschnitt DM 935.—. Eine erfreuliche Erhöhung weisen die Spareinlagen in 1951 auf. Sie betragen am 31. 12. 51 DM 390 856.—, das ist gegenüber 1950 eine Steigerung um ca. 63 Prozent. Die Gesamteinlagen betrugen trotz der im Dezember allgemein üblichen erhöhten Inanspruchnahme noch DM 1 134 030.—, während sie in den Vormonaten erheblich höher lagen. An flüssigen Mitteln waren am 31. 12. 51 DM 374 000.— vorhanden.

Die Geschäftsguthaben stellten sich am Jahresschluß auf DM 69 455.—. Das gesamte Eigenkapital der Bank einschl. unverteilten Reingewinn von II-48—1951 beträgt am 31. 12. 51 DM 206 000.—; das Geschäftsgrundstück steht dabei nur mit DM 9 600.— zu Buch. Die Geschäftsausstattung wird mit DM 9 000.— ausgewiesen. Nach vorgenommenen Abschreibungen auf Grundstück und Geschäftseinrichtung ergibt sich ein angemessener Reingewinn, der die Ausschüttung einer Dividende von 5 Prozent für die verflossenen Jahre zuläßt, sowie eine weitere erhebliche Zuführung für die Reserven.

Die Prüfung der RM-Schlußbilanz und der Umstellungsrechnung ist inzwischen erfolgt, jedoch fehlt noch die Bestätigung, die einige Monate auf sich warten läßt. Nach Eingang der Bestätigung wird baldmöglichst eine Generalversammlung einberufen werden, die über die vergangenen Jahre Beschlüsse zu fassen hat.

Die Zahl der Buchungsposten betrug 1951 103 900, darunter 17 490 Kassenposten. An Mitgliedern sind der Genossenschaft seit dem 21. 6. 48 121 neu beigetreten; Gesamtzahl per 31. 12. 51 367 Mitglieder mit 431 Anteilen.

Das neue Geschäftsjahr verspricht einen weiteren günstigen Verlauf. Der Umsatz im Januar dieses Jahres betrug DM 8 053 000.—; DM 2 192 000.— mehr als im Januar 1951. Die Einlagen erhöhten sich ebenfalls.

Herdorf. Der Karnevalsverein führte am Samstag abend seine Eröffnungssitzung des diesjährigen Karnevals durch, wobei es sich bewahrheitete, was er versprochen hatte: keine ungehörigen Vorkommnisse auf der Bütte oder unter den Gästen zuzulassen. Es wurde aber nicht einmal nötig, einzugreifen. Erstmalig waren auch die Vertriebenen auf der Bühne und Paul Schlinkert, begleitet von Friedel Thomas, trug seine selbstverfaßten und in Musik gebrachten heiteren Lieder mit Schwung vor. Die Vereinsleitung drückte aus, daß die Beteiligung der Vertriebenen an diesem Fest harmloser Fröhlichkeit nach so bitteren Jahren, die sie hinter sich hätten, besonders begrüßt würde. „Die sechs frohen Sänger" fanden vor allem mit ihrer umfangreichen „Herdorfer Umschau" viel Anklang, wobei sie allerlei Herdorfer Vorkommnisse scherzhaft in Versen liedmäßig vortrugen. Mehrere Jung-Karnevalisten standen erstmalig auf der Bühne und machten ihre Sache gut. Die alten Komiker Herdorfs waren vertreten durch „Meck" (Heribert Euteneuer) und Albert Bingener, der an diesem Abend seinen 25. Karneval als Büttenredner erlebte. Die im ganzen Hellertal bekannten Spaßmacher Josef Erner und Bernhard Krämer waren als Ansager bezw. als Leiter des Abends erfolgreich tätig. Erstmalig führten die Ballettmädchen der Operette „Hochzeit mit Erika" einen Funkentanz auf. Die Musik wurde ausgeführt von der Vollnbacher Bergkapelle. Die Darbietungen dauerten drei Stunden ohne Pause und hinterließen einen sehr befriedigenden Ausdruck.

— Der Gerichtstag in Herdorf vom 26. Februar (Karneval) wird auf den 19. Februar vorverlegt.

— Pfarrer Röhrig von der evangl. Kirchengemeinde eröffnete die Kreisjugendwoche für den Ort Herdorf am Sonntag abend durch eine Feier in der Pfarrkirche, in deren Mittelpuykt die große Rede des Dozenten Dr. Christ von der Sozialakademie Friedewald stand. Der Redner kennzeichnete das Fehlen wirklicher christlicher Lebenssubstanz bei vielen Veranstaltungen und Demonstrationen und gab dann einen eindrucksvollen und wahrhaft klugen Querschnitt durch die seelische Situation des Volkes, insbesondere der Jugend, bei der er feststellte, daß gerade die bürgerliche Jugend ohne Ideale und ohne Bindungen an Gott und das Leben sei. Er zeigte Notwendigkeiten auf, die Besserung bringen könnten. CVJM Herdorf, Männerchor Struthütten und ganz besonders der Posaunenchor Herdorf erweiterten den Abend, den Pfarrer Röhrig mit feinem Verständnis einleitete und schloß, zu einem sehr beachtlichen Ereignis, das es verdient gehabt hätte, weit mehr Gäste vorzufinden.

Herdorf. Der Kriegsbeschädigtenverein mit über 400 Mitgliedern hat in seiner Geschäftsstelle im Jahre 1951 bei wöchentlich zwei Sprechtagen insgesamt 1682 schriftliche Anträge geschrieben und mehr als 1600mal Rat und Auskunft gegeben. Bei rund 90 Prozent hatten Verfahren beim Versorgungsbericht, bei rund 75 Prozent Verfahren bei den Oberversicherungsämtern Bonn und Dortmund, wo der verdiente Schriftführer H. Becker auftrat, Erfolg. Die Jahreshauptversammlung bei Wwe. Wolf bestätigte bei starkem Besuch dem Vorstand seine gute Arbeit durch Wiederwahl bei Einzelaufstellung der Kandidaten. Man beschloß, bei Weschenbach eine karnevalistische Feier durchzuführen, bei der der Prinz erscheint. Zum Delegiertentag fahren eine Reihe von Vorstandsmitgliedern. Der schwerbeschädigte Schriftführer H. Becker erhielt in Paul Weber einen zweiten Schriftführer, um notfalls einen Vertreter zu haben. Im Mai fährt der Verein nach Neheim-Hüsten. Die Leistungen dieses Ortsverbandes spiegeln sich in obigen wenigen Zahlen nur sehr unvollständig. Tatsache ist, daß vor allem die Tätigkeit des wohlbewanderten und unermüdlichen 1. Schriftführers H. Becker als Vertrauensmann und Berater der örtlichen Kriegsbeschädigten, Hinterbliebenen und Körperbehinderten infolge der besonderen Begabung des Genannten für die hier fraglichen Aufgaben schon allein wirtschaftlich für Herdorf von großer Bedeutung ist, da es ihm stets gelingt, berechtigte Ansprüche auch zum Erfolg zu führen. Dies mag hier einmal öffentlich festgestellt und anerkannt werden.

Herdorf. Auf Grund eines Presseaufrufs meldeten sich hier zahlreiche Jungmänner zur Mitarbeit beim DRK, Ortsverein Herdorf, jedoch kein einziges Mädchen. Beim DRK kann gerade ein Mädchen sehr viel Nützliches fürs Leben kostenlos lernen. Der Ortsverein bittet um nachträgliche Meldungen, da er auf Frauen-Mitarbeit nicht verzichten möchte.

Die Mädchen-Realschule in Betzdorf will am 1. und 2. März ihr 50-jähriges Jubiläum feiern. — In der Bahnhofstr. wurde ein Verkehrs-, Werbe- und Auskunftsbüro eröffnet. Betzdorf hat viel von seinem in früheren Jahren so lebhaften Verkehr verloren, der D-Zug-Verkehr fehlt und die Omnibusse haben der Bahn viele Fahrgäste abgenommen. Aus dem oberen Freiengrund kommen heute nur noch wenige Leute nach Betzdorf, seit das Fahren nach der Stadt Siegen so bequem geworden ist. — Die Herdorfer freuen sich, daß die Betzdorfer keinen Karnevalsprinzen ausfindig machen können.

Beiträge zur Geschichte des Freien Grundes

Von Fritz Fromme.
35

21. Von der Leibeigenschaft im Freien Grunde und anderen inneren Landesverhältnissen.

Wir leiten die Herkunft des Namens „Freier Grund" aus dem erstmalig 1048 vorkommenden „Predium liberorum virorum" (Land der freien Männer) ab. Diese „freien Männer", hervorgegangen aus den ursprünglich hier seßhaften germanischen „Freien", standen in ältester Zeit ausschließlich unter dem Schutze des Kaisers und genossen, wie ihr Name besagt, besondere Rechte und Freiheiten (Bergbau, Jagd usw.). Ihre Dienstleute jedoch, später Untertanen genannt, anfänglich nur eine ganz geringe Anzahl, welche im Laufe der Jahrhunderte zahlenmäßig stark zunahm und später im Freien Grunde den weitaus größten Teil der Landesbevölkerung bildete, waren Leibeigene, die zwar noch geringe Rechte genossen, aber dennoch auf Gedeih und Verderb ihrem Herrn zu vielen Diensten (Frohnden) und Abgaben verpflichtet waren, wie wir im folgenden noch sehen werden.

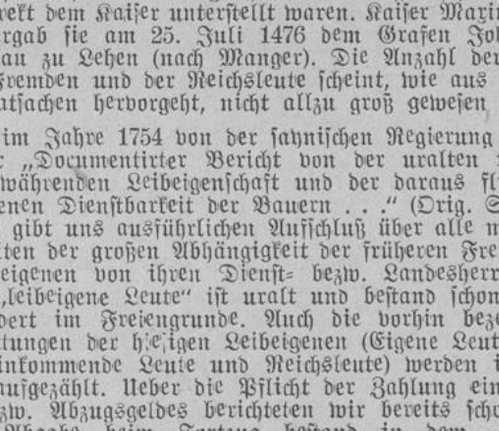
Zunächst nun ist es einmal interessant, ausführlicher darzulegen, wie verschiedenartig im 13. Jahrhundert und später die Bevölkerung des Freiengrundes war, d. h., welche Gruppen von Untertanen man unterschied. Da waren zunächst im Grunde Sel- und Burbach die eigenen Dienstleute der Adeligen von Selbach usw., die man mit dem Namen „Eigene Leute" bezeichnete. Neben ihnen zählte man die nassauischen „Vogtleute" (vaytlude, voitlude), diejenigen Untertanen, welche nur der nassauischen Vogtei im Grunde unterstanden. Die nassauischen Vogtleute sowie die soeben genannten „eigenen Leute" der Adeligen gehörten zum ältesten Teil der Bevölkerung des Freiengrundes. Nach und nach siedelten sich jedoch auch „saynische Leibeigene" aus dem westlichen und südwestlichen Nachbargebiet der Grafschaft Sayn im Selbacher Gerichte an, unter Umständen vielfach sogar auf Betreiben der saynischen Grafen, welche ja genau wie Nassau ein großes Interesse an dem später so viel umstrittenen Gebiete des Freiengrundes hatten.

Es wanderten auch sonstige Fremde ein, die den Namen „Einkommende Leute" (inkomende lude) führten. Arnoldi schreibt in einer Anmerkung: „Einziehende Fremde werden in den Urkunden einkommende Leute, die keinen nachfolgenden Herrn haben, benannt. Sie waren frei geboren oder hatten sich ihrem bisherigen Leibherrn entzogen" (Arn. Bd. III, S. 7, Gesch. d. nass. or. Länder). Eine Urkunde aus dem Jahre 1494 berichtet über diese einziehenden Fremden, daß sie bei ihrem Einzug wie auch bei ihrem Fortzug bei den gräflichen Schultheißen 15 Heller zu zahlen und genau so wie die anderen Untertanen für den Grafen Dienst tuen mußten und Abgaben zu entrichten hatten. „Inkomende Lude" (Leute), frauwen oder manne, die in den gront van Selbach sin komen zu wonen, die gheynen (keinen) nahfolgenden heren haben gehabt, die haben vor der graven (Grafen) von Nassauwe, die zo der tzit (Zeit) graven waren, scholtheyssen gekomen, und Ime (ihm) XIIIII heller gegeben zu eyner Infart (Einfahrt) und haben dan vortane (fortan) den selben graven von Nassauwe dienst gedaen und bede (eine Abgabe) gegeben glichs andern der graven eygen luden . . . und wat (wenn) kindere von den luden geboren worden, sind alle vor voitlude (Vogtleute) gehalden worden . . . und wat uß dem grunde van Selbach tzuge (zog), die sin bey der graven von Nassau vorgemelt (vorgemeldet, vorgenannt) scholtheissen komen, und yme (ihm) XIIIII heller gegeben zu eyner ußfahrt (Ausfahrt) und haben dan getzogen wat sy konden und wolden, so furde (so fürder, sofern) sy ir schildigen (Schuldigkeit) da selbst vernoeget (getan) hatten . . ."

Als eine weitere Gruppe von Untertanen unterschied man noch die sogenannten „Reichsleute" (richslude). Hierbei handelte es sich in erster Linie um Bastarde bezw. unehelich Geborene, welche vor dem Zeitpunkt der nassauischen Landeshoheit direkt dem Kaiser unterstellt waren. Kaiser Maximilian I. aber übergab sie am 25. Juli 1476 dem Grafen Johann V. von Nassau zu Lehen (nach Manger). Die Anzahl der einziehenden Fremden und der Reichsleute scheint, wie aus verschiedenen Tatsachen hervorgeht, nicht allzu groß gewesen zu sein.

Ein im Jahre 1754 von der saynischen Regierung herausgegebener „Documentirter Bericht von der uralten und bis jetzo fortwährenden Leibeigenschaft und der daraus fließenden angemessenen Dienstbarkeit der Bauern . . ." (Orig. St. Arch. Münster) gibt uns ausführlichen Aufschluß über alle möglichen Einzelheiten der großen Abhängigkeit der früheren Freiengrunder Leibeigenen von ihren Dienst- bezw. Landesherren. Der Begriff „leibeigene Leute" ist uralt und bestand schon im 12. Jahrhundert im Freiengrunde. Auch die vorhin bezeichneten vier Gattungen der hiesigen Leibeigenen (Eigene Leute, Vogtleute, Einkommende Leute und Reichsleute) werden in dieser Schrift aufgezählt. Ueber die Pflicht der Zahlung eines Einzugs- bezw. Abzugsgeldes berichteten wir bereits schon. Eine weitere Abgabe beim Fortzug bestand in dem „Zehnten Pfennig" aber das Leben der Leibeigenen wurde noch durch zahlreiche weitere Geld- und Naturalleistungen, Dienste und Verordnungen eingeengt. Ohne besondere Einwilligung der Landesherrschaft konnte kein Untertan heiraten. Junge Leute durften nicht außer Landes dienen. Die jeweiligen Landesherren besaßen das Recht, ihre Untertanen zu vertauschen bezw. gegenseitig zu veräußern. Dagegen war das Eigentumsrecht der Häuser und Güter der Leibeigenen nicht übertragbar; „ein Saynisches Haus bleibt allezeit Saynisch, so offt und viel es immer veräußert und an Nassauische Leibeigene oder andere Leute gelangen mag" (Doc. Bericht § 12 S. 9 St. Arch. Münster). „Gehet ein dergleichen Haus unter, so bleibet doch . . . die wüste Stätte Saynisch, und wird sie über kurz oder lang wieder bebauet, so ist der Besitzer Saynisch und Sayn zu Beed (eine Abgabe) und Dienst verbunden" (§ 12 S. 10).

Kreuzworträtsel.



Waagerecht: 1. Badeort in Unterfranken, 6. afrikanischer Strom, 7. steile Treppe, 9. Einfahrt, 10. Stadt in Rumänien, 12. Bleistifteinlage, 13. Elend, 15. eßbare Baumfrucht, 16. Tonart, 17. griechische Göttin .

Senkrecht: 1. Griechische Seherin, 2. Gemüse, 3. Mädchenname, 4. Verneinung, 5. ägyptische Königin, 8. Erdart, 9. italienische Stadt am Anio, 11. europäische Hauptstadt, 14. Spielkartenfarbe, 15. Nebenfluß der Drau.

Für den ges. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Junges Mädchen
als Blumenbinderin sofort gesucht
Laubfärberei KLEIN Burbach

Selbständige, kinderliebe
Hausgehilfin
in kleinen Zweikinderhaushalt nach Altenseelbach zum 1. März gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Lohnabzugstabellen	2.35
Jahreslohnsteuertabellen	1.60
Einkommensteuertabellen	1.50
Notopfertabellen	—.90

Buchhandlung Otto Braun

Mitarbeiter(innen)
gesucht! Hoher Dauer- und Sofortverdienst. Tägl. Bargeld. Mehrere Verkaufsschlager (ges. gesch. Neuheiten) - Millionenartikel des tägl. Bedarfs. Interessenten wollen sich vorstellen am 17. Februar vorm. von 11-12.30 Uhr in Neunkirchen, Gasthof Moritz

Gut erhaltene
Schaftstiefel
Gr. 44-45, zu verkaufen.
Neunkirchen, Bahnhofstr. 292
Telefon 442

Wegen Aufgabe unseres Zweigbetriebes am Bahnhof Neunkirchen bieten wir das dort vorhandene
Gebäude
zum Verkauf an.
Interessenten werden um Zuschrift gebeten.
Otto Henrich KG.
Niederdresselndorf

Gute
Milch- und Fahrkuh
(Fuchs) und **RIND** (1 Jahr alt) zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftstelle

„Hicoton", altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In allen Apotheken.

Preiswerte Stoffe
für
Konfirmationskleider
Albert Weidt

Technisches Bildungsinstitut Siegerland
Indiv. Ingenieur- u. Technikerausbildg. n. arbeitspsycholog. Methode - Ing.-Reife in 4 Semestern -
Institutsleiter Ob. Ing. H. Sasse VDI, Neunkirchen Kr. Siegen

Käse!

Harzer Käse	Rolle	-.35
Camembert 30%	125 g	-.42
Limburger 20%	500 g	-.88
Blockkäse 20%	500 g	-.98
Tilsiter 30%	500 g	1.48
Edamer 30%	500 g	1.58
Schweiz. Käse 45% Markenware	500 g	2.40

— 3% RABATT —
RHEIKA Lebensmittel

Zeitungswerbung bringt Erfolg!

Nebenverdienst Heimarbeit - Vertretung
oder Existenz jegl. Art durch Nordwest-Werbedienst 23, Frieshythe (Oldb.). Postfach (adress. Umschlag erbeten)

Volksschule Neunkirchen - Elternabend

Donnerstag, 21. Febr., 20.00 Uhr hält Herr Dr. Schmidt vom Gesundheitsamt Siegen im Saale Moritz einen Vortrag über

aktuelle Erziehungsprobleme.

Alle Eltern der Volksschüler und Realschüler sind herzlich dazu eingeladen. i. A. Scheerer, Rektor.

Schulaufnahme 1952

Die **Anmeldung** der Lernanfänger erfolgt am **Montag, dem 18. Febr. 1952 morgens von 10—12 Uhr** in der neuen Schule.

Volksschulpflichtig werden die Kinder, die bis zum 30. Juni 1952 das 6. Lebensjahr vollenden. Das sind alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli 1945 bis 30. Juni 1946 geboren sind.

Familienstammbuch und Impfschein sind bei der Anmeldung vorzulegen.

Für Kinder, die aus gesundheitlichen Gründen zum Besuch der Volksschule nicht in der Lage sind, kann unter Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung um Zurückstellung nachgesucht werden. Scheerer, Rektor

Gottesdienste.

Evangelischer Gottesdienst, Sonntag, 17. Februar 1952.
Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Achenbach, anschl. Feier des Hlg. Abendmahls.
Zeppenfeld: 9 Uhr Pastor Beel.
Wiederstein: 10,15 Uhr Pastor Beel.
Heute, Freitag, 20 15 Uhr: Jugendabend für Jungen und Mädchen im Vereinshaus Löhrstr. Es spricht Jugendpfarrer Horstmeier-Witten.
Burbach: 10 Uhr Pastor Bruckhaus, 11,15 Uhr Kindergottesdienst.
Mittwoch, den 20. Februar keine Frauenhilfe.
Gilsbach: 10 Uhr Pastor Zöllner.
Struthütten: 9 Uhr, Herdorf: 10 Uhr Pastor Röhrig.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag 17. Februar 1952.
Neunkirchen: 7,30 Uhr hl. Opfer, 10 Uhr Hochamt.
Burbach: 8,45 Uhr hl. Opfer (Altersheim).
Herdorf: 6,45 Uhr Frühmesse 8,15 Uhr Kindermesse. 9,30 Uhr Hochamt 11 Uhr Spätmesse 13,30 Uhr Christenlehre für Schulentlassene 14,30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Baptisten-Gemeinde Neunkirchen, Emilienstr.
Sonntag, 17. Februar 10 Uhr und 15,15 Uhr Gottesdienst (A. Eckloff), 9 Uhr Sonntagsschule.
Dienstag, 19. Februar 20,15 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Aerztlicher Sonntagsdienst
(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr)
Neunkirchen: Dr. Siebel (Telefon 323).
Herdorf: Dr. Lotz.

Todesanzeigen. Gustav Sauer, Grubenverwalter a. D. Neunkirchen, 77 J. — Fritz Gerhard, Salchendorf, 38 J. — Oswald Schreiber, Zeppenfeld, 48 J. — Wwe. Ferdinand Stolz, Auguste geb. Wagner. Altenseelbach, 80 J. — Bäckermeister Emil Hirz, Struthütten, 78 J. — Paula Böcking Salchendorf, 54 J. — Johanna Grüters geb. Zöller, Herdorf 59 J. — Adolf Häbel, Neunkirchen, 60 J. —


3-4 cm neues Haar
„Ich hatte auf dem Hinterkopf schon einen Heiligenschein," schreibt Herr Däubner, Altusried, „kein Haarwuchsmittel zeitigte einen Erfolg. Erst Diplona-Haarextrakt hat mir aus der Klemme geholfen, und ich bin über die Wirkung geradezu verblüfft! Der Haarausfall hat aufgehört, und auf der Glatze zeigt sich schon ein neuer Haarwuchs!" — Jedes Fachgeschäft wartet Ihnen auf mit Diplona!
Diplona HAAR-KUR
In Neunkirchen: Fach-Drogerie Walter Ludwig, Kölner Straße 200
In Herdorf: Fachdrogerie C. H. Brühl, Hauptstraße 14
In Burbach: Foto-Fachdrogerie J. Stinn, Bahnhofstraße 159

Aber durch Gottes Gnade bin ich was ich bin; und seine Gnade gegen mich ist nicht vergeblich gewesen.
1. Kor. 15,10.

Nach einem beispielhaften Leben der Arbeit und selbstlosen Fürsorge für seine Angehörigen durfte heute unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Emil Hirz

nach längerer, geduldig ertragener Krankheit, wenige Tage nach Vollendung seines 78. Lebensjahres eingehen in die Freude seines Herrn, mit dem er seit früher Jugend in einer persönlichen Lebensgemeinschaft stand.

Im Namen der Angehörigen:
Familie Fritz Hirz.

Struthütten, Neunkirchen, Frankfurt/M., Eppstein i. T., Köln, den 9. Februar 1952.

Die Beerdigung hat am Dienstag, dem 12. Februar stattgefunden.

O wie viele meiner Lieben gingen dorthin schon voran,
bald seh ich verklärt sie wieder im verheißnen Kanaan,
darum laß mich hier am Ufer warten in der Hoffnung still,
bis der Fährmann kommt und bringt mich dort hinüber
an das Ziel

Heute abend ging mein lieber Mann, der treusorgende Vater unserer beiden vermißten Söhne, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Häbel

nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden im festen Glauben an seinen Heiland im Alter von 60 Jahren in Frieden heim.

Offbg. 21,4

In stiller Trauer:

Frau Anna Häbel geb. Diehl
Bernhard Häbel, vermißt im Osten
Rudolf Häbel, vermißt im Westen

Neunkirchen Kr. Siegen, Frankfurter Str. 61, Rodenbach, Dillenburg u. Zeppenfeld, den 11. Februar 1952.

Die Beerdigung hat am Donnerstag stattgefunden.

„Was wird sein, was wird sein,
führest Du mich droben ein!
Wo nicht Sünd' und Welt mich störet,
nie ein Seufzer wird gehöret:
Ewig werd' ich bei Dir sein!"

Heute morgen 5 Uhr ging meine geliebte Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Erna Flick

nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, kurz vor ihrem 49. Geburtstag im festen Glauben an ihren Erlöser in Frieden heim.

Römer 8,18

In stiller Trauer:
Albert Flick
Familie Erich Bär

Neunkirchen, den 13. Februar 1952

Die Beerdigung findet Sonntag, den 17. Februar nachm. 2 Uhr statt.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene Anteilnahme danken wir herzlich.

Karl Weber
und Angehörige

Neunkirchen, im Februar 1952

Auch der
Konfirmandenanzug

will mit Berücksichtigung der Qualitäts- und Preisfrage gewählt werden. Selbstverständlich spielt der Preis beim Einkauf eines Konfirmandenanzuges eine Rolle. Die Qualität aber sollte entscheiden. Für weniger Geld bessere Qualitäten zu bringen, das ist unser zweckmäßiges Verkaufssystem.

BEKLEIDUNGSHAUS
ALBERT **WEIDT**

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Wilhelm Stahl
Ilse Stahl
geb. Ginsberg

Würgendorf und Wahlbach, 15. Februar 1950

Gert-Uwe

Wir freuen uns von ganzem Herzen über die Geburt eines gesunden Jungen.

Ingeborg Jürgens geb. Becker
Eduard Jürgens

Neunkirchen Wiesenstraße 267, den 9. Februar 1952
z. Zt. Jung-Stilling-Krankenhaus, Abt. Prof. Dr. Stähler.

Für die überaus vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung sagen wir Allen, auch im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.

Günter Gontermann und Frau
Ruth geb. Herbig

Burbach, im Februar 1952

Zur Konfirmation

empfehle ich eine reiche Auswahl in

Anzügen ab DM 48.–

Auch für das Frühjahr ist mit **schönen Kombinationen** vorgesorgt.

BEKLEIDUNGSHAUSS
Alfred Zöllner, Zeppenfeld

Mantel-Popeline-Reste

eingetroffen. **Besonders preiswert!**

Alfred Hoffmann, Salchendorf

Heute, Freitag den 15. Februar eröffne ich in Struthütten ein

Herren-Friseurgeschäft

und bitte um geneigten Zuspruch.

Fritz Berlinecke

Alte Tradition und neueste Errungenschaften der Technik schufen

Ein Meisterwerk

deutscher Feinmechanik

Formvollendet, vielseitig verwendbar und von bester Qualität!

MEISTER
Universal Nähmaschine
für Haushalt und Gewerbe

die modernste Maschine für die anspruchsvolle Hausfrau!

Viele begeisterte Kunden sind die beste Garantie!

Von der einfachsten Haushaltmaschine bis zum kombinierten Luxusmöbel sofort lieferbar.

Nähere Auskunft gibt Ihnen gerne unverbindlich Ihr Fachgeschäft

FR. HENRICHS Inh. J. Friedrich **SALCHENDORF**
SEIT 1886 RUF 365

Genossenschaftlicher **Rewe** Großeinkauf

Ein Begriff für Qualität u. Leistung
Großeinkauf für 10 000 Geschäfte

2 Sonderangebote

Fettsild
in feinstem Tafeloel
105 g-Dose – DM -.45

Fettheringe
in Tomatentunke u. Oel
170 g-Dose – DM -.55

zu haben in allen Rewe-Geschäften. Probieren Sie unsere Eigenmarken.

Rewe-Angebote Ihr Vorteil!

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16,30 und 20 Uhr

Morphium

In bezwingender Lebensnähe enthüllt sich mit diesem Film das unheimliche Treiben eines Arztes, der, unter einem dämonischen Zwang stehend, die Frauen, die er liebt, vernichtet.

Jugendliche nicht zugel.

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Im Taumel der Weltstadt

– ein verheißungsvoller Titel, der pausenlose Spannung, Tempo, Humor, Liebe und einen atemberaubenden Boxkampf in sich birgt!

Jugendliche zugelassen

Kulturgemeinde Freiergrund

Dienstag, 19. Februar, Saal Dick

Die Hohnsteiner Puppenspieler

20.15 Uhr für Erwachsene und Jugendliche
„Die kluge Bauerntochter" von Grimm
„Der Streit um den Korb" von Hans Sachs

Karten zu DM 1.20 (Mitglieder 1.–), Jugendliche 0.80 im Vorverkauf bei Otto Braun und Alfred Hoffmann
16 Uhr 2 Märchen für Kinder (0.40)

Donnerstag den 21. Februar, 20.15 Uhr,

Mitgliederversammlung

im Hotel Reiffenrath-Kölnerstraße — Musikal. Umrahmung

Sonntag, 2. März, 15 Uhr in Weidenau (Bismarckhalle)

Hanneles Himmelfahrt
von Gerhard Hauptmann.

Ermäßigte Preise: DM 2.80, 1.80, 1.40, Schüler 0.90
dazu Autofahrt DM 1.70

Anmeldung dazu für Kartenbestellung **sofort** bis 21. Febr. in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Marine-Hosen

Klapp- oder Schlitzhosen, orig. Kieler Schnitt, **Maßanfertigung,** Bund- und Schrittlänge angeben, schnittige Form, mit oder ohne Schlag, für Damen: Rundbund und Reißverschluß **44.50**
Marine oder Jachtclubpullover, beste Importwolle, Rollkragen, mit oder ohne Reißverschluß, weiß oder blau **38.50**
Original Marine-Schirmmützen, bestes Tuch, Lederschirm . . . **11.50**
Amerik. Uniformjacken, neuwertig, Kammgarn, bis Größe 44 **9.75**
Militärsporthemden, neue Trikotware, oliv, blau, dunkelbraun, gutes, langes Hemd, 3 Stück **21.50** . . . . . Stück nur **7.50**
Männersocken, hervorragend, blau oder grau, 3 Paar **10.–** Paar **3.50**
Männerpullover, kann auch die Frau im Haushalt tragen, oliv, braun, taubengrau, 3 Stück **14.–** . . . . . Stück nur **5.00**
1500 blaue Pullover, eine ausgezeichnete Qualität, Stück nur **9.50**
Herrenstrickwesten, grau oder braun, mit schön., ruhig. Muster **10.50**
Amerikanische Schlafanzugjacken, neu, Ia Verarbeitung, nur **4.95**
Militär-Schlafstrohsäcke, neu, kein Papier, sehr starke Qualität **10.80**
Trainingsanzüge in hervorragender Qualität:

Alter:	2/3	4/5	6/7	8/9	10/11	12/13	14/16	Erwachs.
ganzer Anzug:	11.50	12.70	13.60	14.30	15,50	16.60	18.50	21.40
Hose allein:	5.60	6.00	6.40	6.80	7.30	7.80	8.70	9.95

Knabenhosen, marine, grau, braun, äußerst strapazierfähig, sehr lange Lebensdauer, 6–9 Jahre 7.50, 2–5 Jahre **6.25**
Mädchenstrickkleider, fein gewirkt, lange Ärmel, schön bestickt, marineblau, weinrot, marango, alle Größen vorhanden, 7–9 Jahre 6.50, 4–6 Jahre 5.–, 1–3 Jahre **4.50**
Amerik. Mädchenkleiderröcke, Gabardine, bis Bundweite 64 cm mit Rundbund und Reißverschluß reichlicher Saum, nur **7.50**
Kinder-Regenumhänge mit Kaputze, alle gewünschten Farben, 80, 90, 100 cm lang — 8.50, 50, 60, 70, cm lang **6.95**

Damenstrickkleider

lange Ärmel, fein gewirkt, flotte Form, sportlich verarbeitet, weinrot, marine, rehbraun, Größe 48–52 **16.50**, Größe 42–46 **15.00**
Damenstrickrock, Ia Verarbeitung und Paßform, marine, grau, braun, ein einmaliges Angebot, solange Vorrat **12.50**
Damenregenmäntel mit ausgeschlagener Kapuze, flotte Form **17.50**
Herrenregenmäntel, fliegerblau, oliv, mausgrau, alle Größen **22.50**
Radfahrpelerinen, Vollgrößen, für jedes Alter **12.50**
Lotsenhüte mit breiter Krempe, für Wind und Wetter **2.00**

Max Rosacker, Bordesholm-Kiel 653
Versandhaus gegr. 1919 Nachnahmeversand, verpackungsfrei

Evangelische Gesangbücher

empfiehlt

Buchhandlung Otto Braun

Irrweg des Herzens

ROMAN VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(14. Fortsetzung)

Als Dr. Höst im Auto saß, blickte er nochmals in Sheilas Augen, und sein Blick umfing sie in beinahe schmerzlicher Fürsorge. „Auf Wiedersehen! Haben Sie nur Vertrauen zu mir — ich werde Ihnen helfen!“ sagte er, während er den Wagen in Gang brachte.

•

Noch am gleichen Abend sah Sheila wieder das weiße Auto. Dämmerung lag über Fjord und Felsen, und Sheila stand am Fenster und beobachtete das Aufglimmen der ersten Sterne. Plötzlich kam das weiße Auto . . . Sie sah es die Waldstraße entlang kommen, dann unten am Fjord auftauchen und — ja, schließlich hielt es vor Stellas Haus.

Sheila stürzte aus ihrem Zimmer. Sie mußte Gert finden, sie mußte ihm das Auto zeigen und ihm beweisen, daß sie nicht an Wahnvorstellungen litt.

„Gert, Gert — das weiße Auto!“

Keine Antwort. Sie suchte Gert in seinem Arbeitszimmer, in allen Stuben, schließlich im Garten. Aber er war nirgends zu finden.

Da faßte sie einen Entschluß. Sie wollte hinunter zum Fjord laufen zu Stellas Haus, vor dem das Auto hielt. Sie würde eine Erklärung verlangen. Sie würde fragen, was das Auto seinerzeit hier vor ihrer Villa und jetzt vor Stellas Haus zu suchen hatte. In wildem Lauf stürmte sie durch den Abend hinunter zum Fjord.

Als Sheila bei Stellas Haus anlangte, war das weiße Auto verschwunden Wie in den Erdboden versunken erschien es ihr, denn sie hatte es nicht fortfahren gehört. Wieder tauchte quälender Zweifel in ihr auf. War sie vielleicht wirklich so nervenleidend, daß sie an Wahnvorstellungen litt? Oder war das Auto ganz einfach davongefahren, während sie den Waldweg entlanggelaufen war und Bäume und Buschwerk ihr die Sicht auf die Straße am Fjord verstellten?

VII.

Sheila lief weiter. In Stellas Haus war Licht, der Schein aus den großen Atelierfenstern beleuchtete den kleinen Garten. Stella war also zurückgekommen. Vielleicht war sie sogar mit dem weißen Buick zurückgefahren . . .?

Ja, sie mußte unbedingt mit Stella sprechen. Sie würde Stella alles sagen, und Stella würde ihr auch helfen. Erst jetzt fühlte sie, daß sie Stella sehr vermißt und sich nach ihrem sorglosen Lachen gesehnt hatte. Stellas Optimismus hatte sie stets aufgerichtet; manchmal hatte sie das Gefühl gehabt, daß Stella mit mütterlicher Fürsorge auf sie aufpaßte.

Während Sheila durch Stellas Garten lief, sah sie hinter den Scheiben des hellerleuchteten Ateliers zwei Personen. Stella und — Gert!

Ja, auch Gert.

Gert saß neben Stella auf dem kleinen Sofa; beide schienen in einer eng vertrauten Unterredung zu sein. Als Sheila von draußen seinen Namen rief, sprang er auf, starrte durchs Fenster, seltsam — so überrumpelt und gejagt sah er aus — und setzte sich dann auf einen Sessel, der sehr weit von Stella und dem Sofa entfernt stand.

Als Sheila ins Atelier trat, hatte sie das Gefühl, höchst unwillkommen zu sein. Denn sowohl Gert als auch Stella schwiegen plötzlich und blickten sie verlegen an Dann sprang Stella auf und begrüßte sie mit gekünstelter Lebhaftigkeit. Ihre Stimme klang ein wenig zu laut und zu lustig.

„Suchst du mich?“ fragte Gert und zündete sich eine Zigarette an. Sheila bemerkte, daß das Zündholz in seiner Hand schwankte und daß Gert mit einem heftigen, nervösen Zug an der Zigarette sog. Auch seine Stimme klang fremd und der Tonfall gesucht gleichmütig.

„Ich wollte noch einen kleinen Abendspaziergang am Fjord machen, Liebling“, sagte er jetzt, „und ich dachte, daß du dich niedergelegt haben dürftest, sonst hätte ich dich natürlich aufgefordert, mitzukommen. Ich sah Licht in Stellas Atelier und klopfte an, um sie nach ihrer Heimkehr zu begrüßen.“

Sheila nickte geistesabwesend. Dann wandte sie sich plötzlich an Stella:

„Bist du in einem Auto gekommen, Stella?“

Stella schüttelte den Kopf. „Nein“, sagte sie schnell. „Ich kam mit dem Zug. Mit dem Zug um 20 Uhr.“

Sheila schwieg einen Augenblick. Sie atmete tief, um sich zu beruhigen. Dann sagte sie:

„Der weiße Buick war wieder hier, Gert! Ich habe ihn vor zehn Minuten gesehen. Er hielt hier vor dem Haus . . . Ich lief hierher, so schnell ich konnte, aber plötzlich war er verschwunden. Ihr habt den Wagen doch auch gesehen, nicht wahr?“

Stella und Gert starrten Sheila verblüfft an. Stellas Stimme klang grenzenlos erstaunt, als sie schließlich antwortete: „Ein weißer Buick? Und vor meinem Haus? Nein, Vibeke, das stimmt nicht! Hast du nicht schon früher einmal von einem weißen Auto gesprochen? Sag einmal, was meinst du denn . . . Kind, du leidest doch nicht an Zwangsvorstellungen?“

Gleichzeitig trat Stella neben sie, legte den Arm um Sheilas Schulter und in ihren Augen lag all die mütterliche Sorge, die ihr Sheilas Zutrauen stets von neuem gewann. Gert dagegen rauchte weiter an seiner Zigarette, während ein nachsichtiges Lächeln um seinen Mund spielte. Dann wandte er sich an Stella.

„Du mußt das verstehen, Stella — Vibeke verunglückte nämlich in einem weißen Buick. Dieser Wagen hört nicht auf, in ihrer Phantasie herumzugeistern. Zumindest so lange nicht, bis sie ganz gesund geworden ist.“

„Du Armes“, flüsterte Stella und drückte Sheila an sich, zog sie dann zum Sofa und drückte sie in die Kissen. Dann setzte sie sich dicht neben sie und streichelte sie. Als sie Tränen in Sheilas Augen sah, zog sie schnell ein Taschentuch hervor und trocknete Sheilas Augen, als ob sie ein Kind sei

Gert blickte gedankenvoll vor sich hin, dann sagte er plötzlich: „Vielleicht habe ich einen Fehler begangen Ich muß nachdenken, ob wir nicht doch etwas anderes versuchen sollten. Aber ihr müßt mich richtig verstehen — ich war wirklich überzeugt davon, daß Vibeke in ihrem Heim, zwischen all den Erinnerungen an unsere glückliche Zeit, am schnellsten ihr Gedächtnis zurückgewinnen würde Ich war auch überzeugt davon, daß du, liebe Stella, uns eine große Hilfe sein würdest! Aber ich habe vielleicht alles ganz falsch beurteilt. Ich werde auf jeden Fall Dr. Höst morgen anrufen.“

Doch Gert rief Dr. Höst nicht an. Weder am nächsten Tage noch am übernächsten, und auch nicht in der kommenden Woche. Dreimal erinnerte ihn Sheila an sein Versprechen, aber jedesmal verschob Gert den Anruf.

„Nur keine übereilten Schritte, mein Liebling“, sagte er und küßte ihre Stirn. „Versteh mich doch — ich kann dich so schwer entbehren. Du bist der einzige Mensch, der mir nahe steht, von dir geht alle Anregung für meine Arbeit aus, ich kann nicht leben und nicht arbeiten, wenn ich dich nicht bei mir weiß.“

Dann lächelte er, verliebt und verträumt. Sheila hatte das Gefühl, daß sie nachgeben müsse und versprach, Geduld zu haben.

Wenig später erlebte Sheila Gerts ersten großen Eifersuchtsanfall — einen leidenschaftlichen Ausbruch seiner unbeherrschten Raserei, von der Stella ihr am ersten Tag erzählt hatte. Zu ihrem grenzenlosen Erstaunen galt diese Eifersucht aber nicht ihr selbst, sondern — Stella!

Stella war eines Vormittags angestürmt gekommen, strahlend vergnügt, hektische rote Flecken auf den Wangen, einen Tennisschläger in der Hand und hatte ihr und Gert zugerufen:

„Denkt euch nur — ich habe einen Nachbarn! Einen reizenden jungen Mann, der heute früh mit der Bahn hier ankam und in die leere Villa auf der Landzunge eingezogen ist.“ Sie lachte. (Fortsetzung folgt)

Irrweg des Herzens

ROMAN VON ANITA HUNTER

Copyright by Hamann-Meyerpress
durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(15. Fortsetzung)

„Eine höchst elegante Erscheinung, wirklich gut aussehend und charmant — sehr groß, dunkel, kleiner schwarzer Schnurrbart . . . Ich habe auch schon seine Bekanntschaft gemacht. Ich habe nämlich im Fjord gebadet. Auf dem Rückweg kam ich an seiner Villa vorbei, da stand er an seinem Gartenzaun, rauchte Pfeife und — ja, wir kamen natürlich miteinander ins Gespräch. Dabei stellte es sich heraus, daß er ein eifriger Tennisspieler ist. Ich habe ihn sofort eingeladen, mit mir auf den Tennisplatz zu kommen. Was glaubt ihr? Er hat mich 6:0, 6:1, 6:0 geschlagen! Also ich muß sagen, er spielt erstklassig!"

Stella machte ein paar übermütige Bewegungen mit ihrem Tennisschläger, und die roten Flecken auf ihren Wangen schienen stärker zu glühen.

„Nachmittags spielen wir miteinander! Ich habe mir gestattet, ihn für heute abend zu einer Bridge-Partie einzuladen — zu einer Bridge-Partie bei euch!" rief sie.

Sheila nickte, aber Gerts Miene verfinsterte sich. Er saß in einem tiefen Lehnstuhl und schien zu lesen; aber plötzlich schleuderte er das Buch zu Boden und sprang auf. „Stella!" Seine Stimme klang scharf.

Stella wandte sich ihm zu und schien sich über seinen Tonfall nicht zu wundern Im Gegenteil — es war, als ob sie seine Wut erwartet hätte und sich sogar heimlich darüber freute.

„Ja —" sagte sie weich, „ja — was ist denn, Gert?"

Gert war rasend und bemühte sich gar nicht, seinen Wutanfall zu unterdrücken. „Wir sind ns selbst genug!" schrie er. „Wir — du und ich und Vibeke! Unser Heim steht nicht fremden Personen zur Verfügung! Du hast diesen jungen Mann in Ruhe zu lassen und deinen eigenen Weg zu gehen, verstanden?"

Sheila war wie gelähmt. Wie ein Raubtier im Käfig begann Gert im Zimmer auf und ab zu laufen. Stella lehnte an der Wand und hörte nicht auf zu lächeln. Es bestand gar kein Zweifel, daß sie sich an seiner Aufregung weidete.

Was bedeutete dies alles? Gert war eifersüchtig, und zwar auf — Stella. Wie konnte er es nur wagen, diesen despotischen Ton anzuschlagen? Stella gegenüber . . . Mit welchem Recht?

Stella entfernte sich. Sheila blickte ihr nach, wie sie leichtherzig und guter Laune davonging. Sie hörte, daß Gert mit einem Knall die Tür seines Arbeitszimmers zuwarf und sichtlich mit seiner Wut allein sein wollte. Sheila setzte sich in den Garten und versuchte, eine Erklärung für seinen geradezu hysterischen Wutanfall zu finden.

Sie zweifelte keinen Augenblick daran, was Gert zu dieser Szene veranlaßt hatte. Eifersucht! Eifersucht, die nicht seiner Frau, sondern der besten Freundin seiner Frau galt. Gert liebte also Stella. Eine andere Erklärung fand sie nicht.

Sheila konnte sich über ihre Gefühle, die diese Erkenntnis hervorrief, keine Rechenschaft geben. Es machte sie weder traurig noch froh. Da sie selbst Gert nicht liebte, konnte sie das Bewußtsein, daß er seinerseits in Stella verliebt war, nicht quälen. Man ist wohl nur eifersüchtig auf einen Menschen, den man liebt dachte sie. Dann mußte sie lächeln — sie wußte ja über Eifersucht Bescheid. In vielen schlaflosen Nächten hatte sie an Richard gedacht an die Möglichkeit, daß er niemals zu ihr finden würde und vielleicht einer anderen Frau begegnen könnte, die ihm schenkte was ihr selbst verwehrt war. Bei diesem Gedanken fühlte sie brennende Eifersucht — und sie konnte sich nicht dagegen wehren, an jene Frauen zu denken, die nun Richard umgaben, ihn streichelten und denen er dieselben süßen Worte zuflüsterte, die einst ihr gegolten hatten, für die er kleine, unbeholfene Gedichte schrieb und die er liebte. Ja, in diesen Nächten hatte sie den bitteren Kelch aller Eifersuchtsqualen bis zur Neige geleert. Aber in Bezug auf Gert stiegen derartige Empfindungen nicht auf. Ihre Gefühle für ihn pendelten stets zwischen Angst, Abscheu und Dankbarkeit hin und her. Ja, Dankbarkeit dafür, daß er ihr, sobald es Nacht wurde, den Weg in die Einsamkeit ihres eigenen Zimmers gestattete.

Gab es noch irgend ein anderes Geheimnis zwischen Stella und Gert, als jene Verliebtheit seinerseits, die durch seinen Eifersuchtsanfall deutlich geworden war? Sie überlegte. Konnte irgendein geheimnisvolles Band zwischen diesen beiden bestehen?

Sheila fiel eine kleine Episode ein, die sie vor einer Woche mit Stella erlebt hatte. Sie hatte mit ihr unten am Strand gelegen und hatte die warme Sonne genossen. Da war plötzlich ihr Blick auf einen hübschen Ring gefallen, den Stella an ihrer Linken trug. Es war ein glatter Goldreif, durch den sich wie eine feine Ader eine eingravierte Linie im Zickzack schlängelte. Eine sehr schöne Arbeit, und Sheila hatte unwillkürlich nach Stellas Hand gegriffen, um den Ring näher zu betrachten:

„Stella — was für ein hübscher Ring! Laß mich ihn genau anschauen!"

Aber Stella hatte sofort ihre Hand an sich gezogen und gemurmelt, daß der Ring wirklich nichts Besonderes und recht wertlos sei.

In diesem Augenblick war es Sheila wieder eingefallen, daß sie selbst gar keinen Ring trug, obwohl sie doch verheiratet war. Stella dagegen war weder verlobt noch verheiratet. Sheila hatte bereits am ersten Tage Gert gefragt, ob sie denn keinen Ehering besäße. Gert hatte darauf voll Verachtung gelächelt und ihr geantwortet, daß nur kleinbürgerliche Menschen Eheringe besäßen, sentimentale Geschöpfe, die sich einbildeten, daß ein toter Gegenstand am Finger jene Liebe, die das ganze Sein eines Menschen erfüllen müsse, symbolisieren könne.

Aber Gert selbst hatte einen Ring. S hatte ihn einst zufällig entdeckt, er lag hin einem seiner Bücher auf dem Regal in seine Arbeitszimmer, und als sie dieses Buch he vorziehen wollte, hatte sie den Ring gesehe Und der Ring glich genau jenem, den Ste trug. Was bedeutete das?

Und jetzt, während sie über Gerts Gefüh für Stella nachdachte, fiel ihr dies alles e Hatte Gert vielleicht Stella diesen Ring g geben? Und mit welchem Recht befahl G dieser Frau, ihre eigenen Wege zu gehen u diesen jungen Mann in Ruhe zu lassen?

Kopfschüttelnd verließ Sheila den Gar und ging in ihr Zimmer.

•

Stella hatte sich verliebt. Sheila sah ihren Augen an, als sie Stella auf dem We zum Briefkasten traf. Sie hatte nämlich ein langen Brief an Dr. Höst geschrieben u nochmals gebeten, ihr beizustehen. Und da hatte sie heimlich eine Briefmarke von Ge Schreibtisch genommen und aufgeklebt. Ge hatte nicht bemerkt, daß Sheila sich dur den rückwärtigen Ausgang aus der Villa en fernt hatte. Nun befand sie sich also auf de Wege zum Briefkasten. Und froh und befre fühlte sie sich, denn sie war überzeugt dav daß der Arzt sie nicht im Stich lassen würd Nun würde er bestimmt wiederkommen u mit Gert sprechen und sie dann ins Kranken haus mitnehmen, damit er sie dann nach alle Regeln der medizinischen Wissenschaft be handeln konnte.

Stella saß auf dem Abhang und blinzelt verträumt in die Sonne — dieser Abhang m seinen bunten Wiesenblumen gehörte z ihren Lieblingsplätzen. Sie hatte Sheila nic gleich bemerkt, und Sheila war stehenge blieben und hatte unwillkürlich gedacht, w gut doch etwas Verliebtheit Stella kleidet Ihr Gesicht erschien plötzlich viel jünger, e verträumtes Lächeln lag um den geschmin ten Mund, und ihre Augen, die stets so un ruhig hin- und herfuhren blickten plötzlich still und zufrieden in die Ferne.

(Fortsetzung folgt)